

Filigraner Schatz unter dem Seidenpapier

Seit zehn Jahren besteht der Aktivkreis der Restauratoren. In einer Serie stellt die WZ einzelne Mitglieder vor. Heute: Rolf Pütz.

Von Martina Nickel

Vorsichtig, ganz vorsichtig klappt Rolf Pütz eine Lage Seidenpapier nach der anderen um. Holt mit fast zittrigen Fingern ein filigranes Kleinod hervor. In Elfenbein und Schildpatt geschnitzte Szenen erzählen ganze Geschichten, die mit größter Virtuosität gefertigt worden sind. „Das ist einfach unvorstellbar.“ Die Augen des Tischlermeisters glänzen. Solch

außergewöhnliche Arbeit wie bei den chinesischen Fächern aus dem 18. Jahrhundert bekommt selbst er selten zu sehen.

Dabei mutet die Werkstatt an der Vinzenzstraße 16 wie ein wahres Museum an. Hier steht eine wuchtige niederrheinische Hochzeitstruhe, dort lagert ein vornehmer Sekretär aus der Biedermeierzeit, da versteckt sich eine Uhr aus dem 18. Jahrhundert unter einem unscheinbaren

Tuch. Pütz hat sich als Mitglied im Verband der Restauratoren und des Aktivkreises Krefelder Restauratoren im Handwerk der Wiederherstellung alter Schätze verschrieben. Eines seiner schönsten Objekte war die komplette Restaurierung der Einrichtungsgegenstände des Schlosses Landsberg in Essen-Kettwig von August Thyssen.

Ein wahres Museumsstück befindet sich auch nun wieder in des Meisters Händen. Besagte Uhr hat das Kempener Kramer-Museum gebracht. „Das hat lange Jahre im Depot des Museums verbracht“, berichtet der 45-Jährige. Wie ein Schrank ist das Kunststück aus Elfenbein gefertigt. Unter der geschnitzten Front sollte eigentlich das versilberte Messingblech hervorblitzen. Doch die Jahrhunderte haben das Metall stumpf gemacht. Eine schwierige Angelegenheit - auch für den erfahrenen Restaurator. Kann er doch das Blech nicht zur Reinigung hervorholen, ohne die Elfenbeinschnitzerei zu zerstören. Der Kompromiss heißt, reinigen und konservieren ohne etwas auseinander zu bauen. So kann der Betrachter später wenigstens ahnen, wie das gute Stück einmal ausgesehen haben mag.

Doch auch dabei muss der Handwerker größte Vorsicht walten lassen. „Man muss sehr viele Mittel ausprobieren, bevor es an

die Gesamtreinigung geht, ansonsten besteht die Gefahr, dass es neue Schäden gibt.“ Das beste Mittel in diesem Fall trägt sozusagen jeder mit sich - Enzyme. „Man könnte auch die eigene Spucke nehmen“, schmunzelt Pütz. Auch, wenn ungewöhnliche Materialien gefragt wären - der Tischlermeister käme nicht in Verlegenheit. In diversen Schubladen, dem Keller oder einem kleinen Abstellraum bewahrt er alles auf, was irgendwann einmal Verwendung finden könnte. Im Keller stapeln sich die unterschiedlichsten Holzarten. Hinter einem schlichten Vorhang verbirgt sich des Restaurators Schatz. Kästchen über Kästchen mit Schlössern, Buchsen, Furnie-

ren und mehr. „Das ist ein Traum, wenn man so etwas hat“, freut sich Pütz. Schließlich kann bei einem antiken Stück ein fehlendes oder defektes Teil nicht einfach durch ein neues ersetzt werden. „Es ist sehr wichtig, das gleiche Material zu verarbeiten.“ Das gelte vor allem bei Leimen, Hölzern und Lacken.

Selbst angesichts des großen Fundus - Pütz muss sich manches Mal etwas einfallen lassen, um die Stücke möglichst originalgetreu wieder herzustellen. So dienen z.B. Markknochen als Elfenbeinersatz. „Man muss halt ungeheuer flexibel sein“, weiß Pütz. Und immer auf dem Laufenden bleiben. Denn jedes Stück sei nun mal ein Original.

AKTIVKREIS DER RESTAURATOREN

Vor zehn Jahren haben sich mehrere Krefelder Handwerksmeister zu dem Aktivkreis der Restauratoren zusammengeschlossen. Ziel ist es, im Erfahrungsaustausch und in Weiterbildung das Verständnis für stilgerechte Sanierung zu mehrern. Die Restauratoren im Handwerk haben eine spezielle Ausbildung, etwa einen Studiengang am Fortbildungszentrum für handwerkliche Denkmalpflege auf Schloss Raesfeld im Münsterland. Dem Krefelder

Aktivkreis gehören 14 Meister, darunter Steinmetz-, Gärtler und Schmiedemeister an.

Rolf Pütz hat von Kindesbeinen an mit Antiquitäten zu tun gehabt. Er hat mit einer Tischlerlehre begonnen, in den verschiedensten Werkstätten einen reichen Erfahrungsschatz gesammelt, später seinen Meister gemacht. Vor zehn Jahren hat er die Werkstatt der Gebrüder Schleiffenbaum übernommen, die seit 166 Jahren in Krefeld existiert.



Rolf Pütz mit der Uhr des Kramer-Museums.

Foto: Strücken